

LEBENDIGE ETHIK

(AGNI YOGA)



BESESSENHEIT

Schule für Lebendige Ethik

Beselerstr. 10

22607 Hamburg (Othmarschen)

mail@lebendige-ethik-schule.de

www.lebendige-ethik-schule.de

Tel. (mo-fr 15-17 Uhr): 0172 - 4 23 23 56

BESESSENHEIT

<i>Besessenheit – eine Epidemie!</i>	4
<i>Was ist Besessenheit?</i>	6
<i>Wie entsteht Besessenheit?</i>	7
<i>Wie kommt Besessenheit zum Ausdruck?</i>	9
<i>Wie kann man Besessenheit erkennen?</i>	10
<i>Wie kann man Besessenheit heilen?</i>	11

Quellen und Abkürzungen in Heft 1 der Einführung in Agni Yoga

Wir müssen uns bewußt machen: Mehr noch als physischen sind wir *geistigen Angriffen* ausgesetzt.

Etwas über den okkulten Mord: Es gibt wesentlich mehr unsichtbare als blutige Morde. Aus Hass, Unwissenheit und Furcht senden die Menschen giftige Pfeile aus, deren Kraft sehr groß sein kann. (BGM II, 315)

Besessenheit ist eine der möglichen Folgen solcher Attacken.

Besessenheit – eine Epidemie!

Das uralte Wissen über Besessenheit wird heute als Aberglaube angesehen. Dabei gibt es schon in der *Bibel* viele Berichte darüber, wie *Jesus* Besessene geheilt hat – z.B. dadurch, daß er die besitzergreifenden Geister austrieb und in eine Herde Schweine fahren ließ (Mt 8, 28 ff).

Das Thema ist heute bedeutsamer denn je: Etwa die Hälfte der Menschheit ist gefährdet!

Doch seelenlose Wesen sind sehr ansteckend und schädigend. In solch einem erloschenen Zustand tritt leicht Besessenheit ein. Erachtet es nicht als Übertreibung, dass fast die Hälfte der Bevölkerung des Planeten dieser Gefahr ausgesetzt ist. (FW I, 185)

Bemerkt ihr nicht, dass es rundherum viele Besessene gibt? Man sollte der unerhörten Besessenheit Beachtung schenken. Auf diese Weise kann man sie bekämpfen. Vor allem ist es notwendig, zu erkennen, mit wem man es zu tun hat; denn erkennen heißt besiegen. (Herz 266)

Müdigkeit rührt natürlich weder vom Frühling noch vom Herbst her, sondern kommt von der Verdichtung der auf die Zentren drückenden Ströme. Es kann nicht anders sein, wenn Legionen von Besessenen und Rasenden angreifen. (Herz 276)

Derzeit gibt es unerhört viele Besessene. Auch die Finsternis will sich behaupten. (Herz 77)

Man kann geradezu von einer Epidemie sprechen.

Der Arzt sollte nicht überrascht sein, wenn er beobachtet, dass Symptome der Besessenheit epidemische Ausmaße annehmen. Sie sind zahlreicher als sich der menschliche Verstand vorstellt. (FW I, 278)

So kann der Arzt verschiedene Arten von Besessenheit beobachten, doch im Prinzip sind solche Epidemien im menschlichen Entwicklungsprozess ganz unzulässig. (FW I, 283)

Überall sind Besessene anzutreffen.

Eine solche Beobachtung umfasst eine ganze Wissenschaft. Der Arzt hat Recht, wenn er nicht nur Irrenhäuser, sondern auch Gefängnisse besuchen will. Es wäre nicht unangebracht, die Börsen aufzusuchen, oder das Deck eines sich in Gefahr befindlichen Schiffes. Man kann chronische, sich hinziehende oder vorübergehende Symptome bemerken. (FW I, 278)

Jede kosmische Errungenschaft birgt die Möglichkeit der Gefahr durch Unvorsichtigkeit. Sobald die Menschen neue Energien beherrschen, wächst für die Schwachen im Geiste die Gefahr der Besessenheit. (AY 227)

Besessenheit ist ansteckend.

Man kann Fälle grausamer Besessenheit beobachten. Es ist notwendig, dass die Ärzte einen solch tierischen Zustand voll begreifen, um Ansteckung zu verhindern. Es ist richtig, Besessene wie Aussätzige zu isolieren. Bestimmte Besessenheitsgrade können unheilbar sein. (FW III, 467)

Jene reinen Herzens sind nicht der Ansteckung durch Besessenheit ausgesetzt, doch verfaulte Herzen können fürchterliche Wesenheiten anziehen. (FW III, 551)

Viele Verbrechen geschehen durch Besessenheit. Ganze Länder werden von Besessenen regiert.

Am meisten von allem beunruhigt Mich die Unausgeglichenheit der Welt. Die Besessenheit nimmt zu und es droht die Gefahr des Irrsinns. Viele Länder werden im wahrsten Sinn des Wortes von Irrsinnigen regiert. Nie zuvor gab es eine derartige Besessenheit der Massen. Es ist unbegreiflich, warum die Wissenschaftler solch einem Elend keine Beachtung schenken. Die Menschen begehen millionenfach Morde. Ist es möglich, dass niemand erkennt, dass dies die Pflanzstätte der Besessenheit ist? (FW II, 223)

Der Denker sprach: "Manchmal scheint es, als würden anstelle der Archonten irgendwelche Gespenster reden, die die bluthaltige Nahrung lieben." (Br II, 550)

Wir müssen den Kampf gegen diese Seuche aufnehmen.

Es darf keinen Rückzug geben, die Besessenen müssen einmütig zurückgedrängt werden. Wäre Scherz angebracht, könnte man diese Kampfphase den Kampf gegen Besessenheit nennen. Wahrhaftig, die Finsteren suchen sich durch Besessenheit zu stärken. Aber ihre Methoden können von keiner langen Dauer sein, weil sie sich gerade durch Besessenheit selbst zersetzen. Denn ihr wisst, wie Besessenheit den Organismus allmählich zerstört; die Lähmung bestimmter Nervenzentren ist unausbleiblich. Daher konnten die Ärzte so viel Gutes tun, wenn sie der Besessenheit Beachtung schenkten. (Herz 219)

Unzählbar sind jene, die versuchen, die Menschen mit den niedrigsten Gedanken zu beeinflussen. Doch um einen Menschen zu retten, genügt es, Macht zu besitzen und den Rhythmus des Befehls zu finden. Es ist Pflicht des Yogi, schädliche Einflüsse abzuwehren. (AY 227)

Was ist Besessenheit?

Der Körper und die Seele, die ewige, geistige Persönlichkeit des Menschen sind verschiedene Wesen. Nach der Geburt benötigt die Seele etwa 7 Jahre, um vom Körper vollständig Besitz zu ergreifen. Im Schlaf verläßt die Seele den Körper und begibt sich in ihre Welt.

Nach dem Tod des Körpers sollte die Seele eigentlich die Erde verlassen und in die geistige Welt streben. Es gibt jedoch erdgebundene Seelen, die den materiellen Plan nicht verlassen und seine materiellen Genüsse weiter auskosten wollen. Sie ziehen aus dem toten Körper aus und versuchen, sich eines anderen, lebenden Leibes zu bemächtigen und sich diesen für ihre Zwecke dienstbar zu machen.

Die anderen Körper haben jedoch ihre eigenen Seelen. Der Besitzergreifer ist also bemüht, die andere Seele zurück- und möglichst ganz aus dem fremden Körper herauszudrängen: Besessenheit ist der schreckliche Kampf zweier geistiger Wesen um einen materiellen Körper.

Zur Frage der Besessenheit sollte man sich wissenschaftlich verhalten. Bei ihrem Vorhandensein sind zwei Momente festzuhalten. Erstens: Fortdauer des Lebens in verschiedenen Zuständen. Zweitens: der Einfluss des Willens eines Wesens auf ein anderes. So können in feinstofflichen Körpern vorhandene Wesenheiten unterschiedlichen Grades ihre Gedanken den auf der Erde inkarnierten aufdrängen. Die unbewusste Energie kann zur Vereinigung der Welten beitragen. Doch indem sich das Höchste vereint, öffnet sich auch der Pfad zum Niedersten. Außerdem wisst ihr bereits, wie sehr die niederen Geister versuchen, sich an irdische Ausstrahlungen zu klammern. Deshalb sollte man die Menschen zur Standhaftigkeit des Willens ermahnen, denn Besessenheit ist einer der unzulässigsten Zustände. (AY 227)

Wir hatten früher den Körper – das Werkzeug - mit einem Esel und die Seele mit dem Reiter verglichen; in diesem Bild streiten sich zwei Reiter um ein Pferd.

Er [Wahnsinn] führt zur Besessenheit mit all ihren finsternen Folgen. Wie abscheulich ist der Anblick, wenn das besitzergreifende Wesen das feinstoffliche Vehikel aus dem Körper zu drängen sucht! Es gibt keinen abscheulicheren Anblick, als wenn zwei feinstoffliche Körper um eine irdische Hülle streiten. (FW II, 417)

Zwei psychische Energien können nicht lange zusammen wohnen. (AUM 305)

Wie entsteht Besessenheit?

Ein Besitzergreifer kann eindringen, wenn das geistige Schutznetz des Opfers nicht undurchdringlich ist, sondern Risse hat. Die Finsteren nutzen jede Schwäche.

Das Sperrnetz wird vor allem durch die psychische Energie gespeist, so daß Mangel an psychischer Energie eine Hauptursache von Besessenheit ist.

Durch Vernachlässigung der psychischen Energie werden viele Krankheiten verursacht. Man kann behaupten, dass nicht nur körperliche und psychische Erkrankungen, sondern auch Besessenheit ganz und gar vom Zustand der psychischen Energie abhängen. Ein Mensch, der seine Immunität einbüßt, wird auch den Vorrat seiner psychischen Energie verwirrt haben. Das gestörte moralische Gleichgewicht eines Menschen ist auf die Vergeudung seiner psychischen Energie zurückzuführen. Jeder weiß, dass es leichter ist, Vergeudung zu vermeiden als nachher die Auswirkungen des Wahnsinns zu heilen. Jeder versteht, dass die Zerrüttung der psychischen Energie der Beginn vielen Elends sowohl für sich als auch für andere ist. Der Mensch beherrscht sich selten, aber er möge es selbst lernen, die Bedeutung der psychischen Energie zu erkennen. (AUM 599)

Ein weiterer wichtiger Grund ist Willensschwäche: Ein gesunder, starker Mensch wird es nicht zulassen, daß ein fremder Wille die Herrschaft über seinen Körper übernimmt. Er wird sich energisch gegen den Angriff zur Wehr setzen.

Es gibt viele solche Menschen mit schwachem Willen; in Wirklichkeit schwächen einander zwei Willen. (FW I, 283)

Nicht nur einmal sind euch solche Schädlinge begegnet. Man darf sie unmöglich damit rechtfertigen, daß sie besessen seien. Sonst fände jeder willensschwache Mensch seine Rechtfertigung. Wir sind gegenüber solchen, verderblicher Besessenheit Unterworfenen sehr vorsichtig. (Br II, 676)

Es ist bekannt, dass jede üble Tat ausgelebt werden muss. Man wird euch jedoch fragen, wie es mit der Gerechtigkeit bei Besessenen steht, wer sich verantworten muss, der Besessene oder der Besitzergreifende? Wer vermag zu unterscheiden, wie weit der Wille des Besitzergreifers reicht und wie weit der Wille des Besessenen selbst? (AUM 368)

Geistige Schwäche und damit Empfänglichkeit für Besessenheit entsteht auch durch unmoralisches Verhalten

Man nimmt allgemein an, Besitzergreifung überwältige besonders schwache Organismen, doch liegt der Hauptgrund dafür in der Unsittlichkeit der Besessenen. Es läßt sich zweifelsfrei bestätigen, daß jede Besitzergreifung in erster Linie über den Kanal der Unsittlichkeit erfolgt. Mag sie offen, verborgen oder keimhaft vorhanden sein, ist sie doch die Ursache dafür, daß Besessenheit überhaupt stattfinden kann.

Man nimmt gleichfalls an, daß die Heilung von Besessenheit über die Wirkung einer starken Suggestion erfolgen könne, jedoch ist eine Ver-

besserung der Sittlichkeit erforderlich. Suggestion kann einen Besitzergreifer auf Zeit vertreiben, doch wird die Sittlichkeit gestärkt, wird dem Besitzergreifer auch der Zugang versperrt sein. Biologisch begründete Sittlichkeit ist die sichere Grundlage für erfolgreiche Vervollkommnung. So kehren wir, worüber auch immer wir sprechen, zur Biologie zurück. (Br II, 781)

Besessenheit erfolgt nur, wenn Zutritt gewährt wird. Darüber hinaus wird der geschwächte Geist vor der Besessenheit durch böse Einflüsterungen vorbereitet. Bei jenen, die zum Bösen neigen, erscheinen die von ihnen angezogenen Wesenheiten. Das Karma des Besessenen ist sehr bitter. (AUM 368)

und Zweifel.

Man muß begreifen, daß nicht allein Kleinmütige, sondern auch alle, die sich dem Zweifel hingeben, leicht zu Opfern von Besitzergreifern werden. Bei einer solchen Erkrankung weiß der Mensch selbst nicht, was er tut, und Außenstehende sind über die rasche Persönlichkeitsveränderung erstaunt. Es wird jedoch eine Zeit kommen, da wissenschaftliche Apparate die Bewußtseinspaltung solch gefährlicher Kranken aufzeigen werden. Viele historische Ereignisse spielten sich unter dem Einfluß von Besessenheit ab - vergessen wir dies nicht. (Br II, 550)

Es gibt Besitzergreifer mit „guten“ Absichten, die jedoch auch überwiegend Schaden anrichten.

Sagt dem Arzt auch, dass nicht jede Besessenheit unbedingt von der Finsternis kommt. Es kann Beeinflussungen aus den mittleren Sphären der Feinstofflichen Welt geben, die im Glauben des Besitzergreifers auf das Gute ausgerichtet sind, obwohl keine besonders guten Resultate erlangt werden. Die Besitzergreifer sind solch niederen Grades, und die für sie erreichbaren Vehikel sind von keiner hohen Entwicklung, so dass es zur Spaltung des Denkens, Unausgeglichenheit und zum Verlust der Selbstbeherrschung kommt. (FW I, 283)

Es gibt viele Arten und Grade von Besessenheit, und die Besitzergreifer selbst können verschiedene Absichten haben. Wir kannten zum Beispiel eine fromme alte Dame, die von ihrem Urgroßvater – einem Bischof – besessen war. Es gab nichts Schlechtes in ihr. Sie war eine wohlthätig Schaffende und predigte die Ideen ihres Urgroßvaters, des Bischofs, der scheinbar Zeit seines Lebens seine Aufgabe nicht erfüllte. Nichtsdestoweniger sind solche Fälle sehr traurig, da eine besessene Person immer allmählich ihren eigenen Willen verliert und ein Opfer des Besitzergreifers wird. Das ganze Leben eines solchen Opfers wird ohne wahre Erregenschaften und Aufspeicherungen verbracht.

Es ist durchaus möglich, daß sie einigen Leuten sogar half, doch für sie selbst war dieser Zustand eher schädlich, denn das Wachstum ihres Geistes kam gänzlich zum Stillstand; sie war nur ein gehorsames Werkzeug ihres Besitzergreifers. (HR I/2, 37, 38, Brief von 1933; HR I/2, 126, Brief vom 14.06.1934)

Man muß gewaltsame Besitzergreifung klar von der liebevollen Einwirkung hoher feinstofflicher Wesen unterscheiden.

Urusvati weiß, wie scharf man einen guten Einfluß der Überirdischen Welt von schädlicher Besitzergreifung unterscheiden muß. Ein guter Einfluß knechtet den freien Willen nicht, sondern verstärkt sogar die individuell vorhandenen Möglichkeiten. Die überirdische Einflußnahme wird immer fürsorglich und behutsam gegenüber dem physischen Zustand des Organismus sein, doch endet Besitzergreifung immer mit einem für den physischen wie für den feinstofflichen Körper schädlichen und zerstörenden Zustand. (Br II, 781)

Besessenheit, als etwas Gewaltames, eignet immer der Finsternis, wohingegen die Höheren Kräfte mit Geist erfüllen oder den Strahl der Hieroinspiration dem senden, der imstande ist, ihn aufzunehmen. Es gibt keine größere Errungenschaft, als den Strahl der Feurigen Welt in sich aufzunehmen. (HR II/1, 165, Brief vom 30.03.1936)

Wie kommt Besessenheit zum Ausdruck?

Die Besitzergreifung kann in unterschiedlichem Umfang gelingen: Sie reicht von geringfügiger Eroberung, die sich nur in kleinen Verschrobenheiten äußert, bis hin zu nahezu völliger Unterjochung der angegriffenen Seele. Im letzteren Fall bringt der Leib fast ausschließlich die fremde Persönlichkeit des Besitzergreifers zum Ausdruck. Ist diese – wie meistens – ein niederes Wesen, kann es das Opfer für die Begehung von Verbrechen und Gewalttaten nutzen.

Überdies sind die Abarten der Besessenheit höchst verschieden. Sie reichen von einer fast unmerklichen Verschrobenheit bis zur Gewalttätigkeit. (FW I, 278)

Niedere feinstoffliche Wesen nähren sich von den Emanationen von Geiztheit, Zorn, Wut, Eifersucht, Haß und dergleichen. Diese Regungen stellen buchstäblich ihre Nahrung dar. Je mehr Chaos herrscht, desto wohler fühlt sich das Astralwesen.

Charakteristisch für Besessene ist daher, daß sie Chaos stiften, wo es nur geht. Sie sind keinerlei Vernunft zugänglich und handeln sogar entgegen ihre eigenen Interessen, nur um Zerstörung säen zu können.

Urusvati weiß, daß Besitzergreifer vor allem nicht die Gegenwart eines großen Vorrates an psychischer Energie ertragen. Sie prallen wie Pfeile von diesem festen Schild ab. Um so stärker wird ihre Bosheit sein, und Besessene handeln dann im Haß sogar gegen ihren eigenen Nutzen. Man kann oft beobachten, wie Besessene allem gesunden Menschenverstand zuwider handeln, nur um Böses zu vollziehen.

Man muß verstehen, wie viele solcher Übeltaten es gibt, die vollbracht werden, um den unsichtbaren Übeltäter zu befriedigen. Die Menschen nennen sie Dämonen, doch einfacher ist es, sie als Abschaum zu bezeichnen. Man darf nicht meinen, für Besessenheit bedürfe es irgendwelcher mächtiger Dämonen. Jeder irdische Verbrecher wird in der Fol-

ge unausbleiblich danach streben, von einem anderen Besitz zu ergreifen, um dadurch seinen unausgelebten und nicht überwundenen Haß zu nähren. (Br II, 550)

Homosexualität kann auf Besessenheit zurückgehen: So kann ein weiblicher Besitzergreifer einen männlichen Körper dazu treiben, eine weibliche Rolle zu spielen.

Ich lobe den Arzt, der einen Zusammenhang mit Geschlechtskrankheiten feststellte. Freilich, dies ist einer der Kanäle der Besessenheit. Man kann feststellen, dass die Mehrheit der an Geschlechtskrankheit Leidenden zu Besessenheit neigt. Jedoch in der Annahme, dass mit der Heilung der Geschlechtskrankheit auch die Austreibung des bösen Geistes verbunden ist, zeigt sich der Arzt zu optimistisch. So kann auch äußerste Gereiztheit einen Besitzergreifer einladen, doch man erwarte nicht, dass ihn das erste Lächeln vertreiben wird. (FW I, 278)

Der Besitzergreifer, der dem Opfer „im Nacken sitzt“, blockiert dessen Verbindung zu den höheren Welten.

Gerade in der Nähe von hohen Ämtern oder Geistigkeit ist Besessenheit anzutreffen, weil sie dort besonders großen Schaden anrichten kann.

Besessenheit muss sehr genau definiert werden. Es darf einen nicht erstaunen, in der Nähe der Herde der Geistigkeit viel besessene Menschen wahrzunehmen. Der Grund dafür ist, dass die Finsternen bestrebt sind, ihre Wache zu verstärken. Wer könnte den finsternen Kräften besser dienen als Besessene? Auf diesem Gebiet gibt es eine Unzahl von Abartern der Besessenheit. Man muss in erster Linie unterscheiden, wo es Güte und wo es wesentlichen Schaden gibt. Auf diese Weise wird das flammende Herz sofort erkennen, wo sich Besessenheit verbirgt. (Herz 213)

Die finsternen Kräfte bedienen sich vor allem dieser gefügigen Werkzeuge, um durch sie in geistig reine Gruppen einzudringen und sie in verräterischer Weise zu vernichten. (HR I/2, 237, Brief vom 12.12.1934)

Wie kann man Besessenheit erkennen?

Das Wesen des Menschen kann man am besten aus seinen Augen ablesen. In ihnen wird erkennbar, wenn zwei verschiedene Wesen um Ausdruck kämpfen.

Fragt den Arzt L., ob er in den Augen von Besessenen nicht irgendwelche Besonderheiten bemerkte. Denn man kann doppelte Existenz in den Augen erkennen. Doch Ich spreche nicht von der rein oberflächlichen Erscheinung, wie jener eines trüben oder unsteten Blickes; auch andere Merkmale müssen beachtet werden. Es gibt Symptome im Gang, in der Stimme und sogar eine Gewichtsveränderung. Fragt darüber nicht die Psychiater, denn diese haben verknöcherte Ansichten, aber Ärzte vom Typ des Dr. L. können unvoreingenommen beobachten! Und außerdem, wie dringend notwendig sind solche Beobachtungen jetzt, wo Besessenheit zu einer Epidemie ausartet! Die Horden listiger Geister, begierig, in

den Besitz des Wohlgeruchs der Erde zu gelangen, spüren die Schwäche menschlicher Herzen. (Herz 219)

Tiere fühlen Besessenheit. Hunde und Pferde halten sich fern oder greifen an, Katzen dagegen lieben Besessene.

Das feurige Verstehen der Besessenheit wird "Urumiya" genannt. Nicht allein der Mensch besitzt dieses Gefühlswissen; auch bestimmte den Menschen umgebende Tiere fühlen diesen furchtbaren Zustand. Pferde und Hunde empfinden die Nähe besessener Personen besonders stark und wehren sich gegen sie. Im alten China gab es eine besonders hoch geschätzte, sehr feinfühliges Hunderasse, die sich für das Aufspüren von Besessenen als nützlich erwies. In früheren Zeiten war es auch Sitte, den Gästen die Pferde und Hunde vorzuführen, um gleichzeitig die Reaktion der Tiere zu beobachten. Viele Boten wurden auf diese Weise getestet. Man sollte beachten, dass auch Katzen Besessenheit spüren, aber gewöhnlich gerade umgekehrt. Besessenheit versetzt sie in einen Freudezustand. Wenn beispielsweise eine Katze einen Besessenen oder seine zwingende Gegenwart wittert, versteckt sie sich nicht, sondern läuft fröhlich miauend umher, während ein Hund auffährt und sich zu verstecken sucht, oder solch eine Person angreift. (FW I, 373)

Wie kann man Besessenheit heilen?

Am besten ist wie immer Vorbeugung: Seine psychische Energie bewahren und das Sperrnetz erhalten, fest zu seinen Grundsätzen stehen, die Verbindung zur höheren Welt pflegen und ein reines Herz bewahren. Nach dem Gesetz der Entsprechung zieht ein jeder die feinstofflichen Wesen an, die seiner Art entsprechen.

Der standhafte, aufrechte und erkennende Geist kennt keine Besessenheit. (FW III, 467)

Das reine Herz braucht Besessenheit nicht zu fürchten. Aufrichtigkeit läßt keine Besessenheit zu. (HR II/1, 119, Brief vom 18.01.1936)

Sie haben ganz recht, es ist notwendig, die Atmosphäre zu reinigen. "Besessenheit ist schrecklich ansteckend. Die Erscheinung der Besessenheit muß sehr aufmerksam beachtet und die Atmosphäre gereinigt werden. Der Raum ist voll von Vampiren, und viele ziehen Wesenheiten aus den niederen Sphären an. Daher muß die ganze Atmosphäre gereinigt werden." (HR I/2, 219, Brief vom 18.10.1934)

Das Streben zur Höheren Welt ist die beste Abwehr gegen Besessenheit. Gedanken an die Höhere Welt sind das besterprobte Gegenmittel. Erhabene Gedanken beeinflussen nicht nur die Nervensubstanz, sondern reinigen auch das Blut. Experimente, welche die Zusammensetzung des Blutes in Bezug auf das Denken des Patienten erforschen, sind höchst lehrreich. (AUM 306)

Darüber hinaus hilft die Vorstellung des Guru sehr, sich vor Besessenheit zu schützen. Im Falle von Willensschwäche bietet der Lehrer seine überschüssige Kraft auf, um den fremden, feindlichen Einfluss zu ver-

hindern. Natürlich, der Lehrer mit einem hohen Bewusstsein kann feinfühlig feststellen, wann seine Hilfe nötig ist. In der Tat, solche Führung hat nichts mit Zwang zu tun. (FW I, 283)

Natürlich können besonders geschulte Weise (wie Jesus) den Besitzergreifer austreiben. Doch ist Vorsicht geboten, wem man sich anvertraut.

Nicht allein zum Schutz sollte man "Urumiya" in sich entwickeln, sondern auch zu dem Zweck, den besitzergreifenden Geist auszutreiben. Häufig übt ein einfaches Gespräch über die Bedeutung des Agni einen Einfluss auf den besetzenden Quälgeist aus. Da er das Feuer fürchtet, gerät er allein durch die Erwähnung der feurigen Energie in Zorn und sieht sich veranlasst, auszuziehen. (FW I, 373)

Außerdem beseitigt die Austreibung nicht die Schwäche des Opfers, so daß die Gefahr der Rückkehr dieses oder eines anderen Besitzergreifers besteht.

Nur das Eingreifen eines dritten Willens, der stark und rein ist, kann dieser Zügellosigkeit, welche die Menschen ohne Rücksicht auf Alter und Stellung befällt, Einhalt gebieten! Es ist die Pflicht des Arztes, den Kranken hinsichtlich der Symptome dieses fremden Willens zu beobachten. Wenn der Arzt selbst rein genug ist und nicht befürchtet, den ungebetenen Gast anzuziehen, kann er seinen Willenseinfluss geltend machen. Doch ist selbst die Befreiung von besitzergreifenden Wesen keine dauernde Heilung; denn ungefähr tausend Tage hindurch ist die Gefahr eines Rückfalls nicht ausgeschlossen. Deshalb muss der Leidende seine Gedanken scharf beobachten. Man sollte die Ärzte darauf aufmerksam machen. (AY 227)

In dieser Verurteilung kann man eine Art Vampirismus durch Besessenheit erkennen, wobei die Besessenheit wirksamer Fluida benötigt, um den Besessenen zu nähren.

Diese Lebenserscheinung soll und muss mit wissenschaftlichem Ziel erforscht werden. Es ist natürlich schwierig, Besessenheit zu besiegen, vor allem deshalb, weil nach der Besessenheit die Tore für Eindringlinge für lange Zeit offen stehen. Es bedarf einer sehr angestregten Beobachtung, um den Befallenen, der einem Besitzergreifer Zutritt gewährte, vor Reizbarkeit zu bewahren, welche die Tür weit öffnet.

Das Herz ist der beste Schutz vor Besessenheit, aber man muss darauf achten, dass es nicht einschläft. (Herz 169)

Man muß also das Übel an der Wurzel packen.

Eines jedoch bleibt unbestritten: die Austreibung des Besitzergreifens hängt nicht von physischen Methoden ab. Allein Agni, allein die reine Energie kann sich diesem menschlichen Elend widersetzen. Ich wiederhole das Wort Elend, denn es ist dem Ausmaß der Seuche angemessen. Viele Ärzte werden Agni als Aberglauben betrachten und den Glauben an Besessenheit als Unwissenheit. Die Menschen schreiben ihre eigenen Eigenschaften so oft anderen zu; doch zugleich werden die bösen Geister aller Grade durch diese Untersuchungen beunruhigt. (FW I, 278)

Es gibt aber Fälle, in denen der Besessene allein gar nicht mehr lebensfähig ist, so daß die Austreibung zum Tode führen kann. Es muß also mit äußerster Vorsicht vorgegangen werden.

Lasst uns etwas über Besessenheit niederschreiben, und sagt es dem Arzt. Es kommen tatsächlich Fälle vor, in denen der Eindringling den Besessenen dermaßen beherrscht, dass er ihn fast aus dem Körper drängt. Es kann auch Fälle geben, in denen der Besitzergreifer von der Lebenskraft seines Opfers derart gekräftigt wird, dass seine Austreibung den Tod des Opfers verursachen kann. Er hat sich der psychischen Energie des Besessenen dermaßen bemächtigt, dass dieser seine Lebensfähigkeit einbüßte. Darum müssen Austreibungen stets mit größter Vorsicht vorgenommen werden. Zuerst müssen die Nahrung und die psychische Energie des Patienten überwacht werden. Wird ein Verfall der Vitalität bemerkt, darf das geschwächte Herz nicht angestrengt werden. Am leichtesten erfolgt die Austreibung während eines Tobsuchtsanfalles. Die erweckte Energie hilft die eventuell eintretende Herzschwäche zu überwinden, die andernfalls in völligem Zusammenbruch enden könnte. (FW I, 437)

Ein weiteres Mittel ist Isolierung, das Opfer in Ruhe und Einsamkeit zu halten. Dann kann der Besitzergreifer mit seinem Werkzeug nicht agieren, es befällt ihn Langeweile und er zieht aus.

Es gibt viele, die beim Übergang der Menschheit zur geistigen Schaffenskraft der Besessenheit anheimfallen, als ob jemand die Schlüssel zu losen Schlössern nachgebildet hätte. Es ist besonders notwendig, die Menschen sorgfältig zu studieren. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass Besessene über eine eigentümliche Logik verfügen, voller Widersprüche. Will man ihnen helfen, so kann man den Eindringling durch Suggestionskraft austreiben, oder man mag den Besessenen in Ruhe lassen und womöglich sogar völlig isolieren. Denn der Eindringling braucht nicht so sehr das Subjekt, als vielmehr die Wirkung auf die Umgebung. Am schlimmsten ist es, einen Besessenen dadurch zu quälen, ihn zur Vernunft bringen zu wollen, die er nicht besitzt. Es ist schlecht, den Besessenen laut zu bedauern oder seine Widersprüche zu tadeln. Der strenge und energische Befehl sowie Isolierung können das Schicksal eines schwachen Herzens erleichtern; denn Besessenheit schleicht sich durch ein schwaches Herz ein. Das Feuer des Herzens versengt alle zottigen Gäste. (Herz 77)

Es wurde bereits gesagt, dass bei Aufdeckung von Besessenheit der Eindringling entweder ausgetrieben oder der Besessene in Ruhe und allein gelassen werden muss; denn in der Einsamkeit findet der Besitzergreifer kein Betätigungsfeld und zieht gelangweilt aus. Das Beste ist natürlich, Besessenen weder Waffen noch Alkohol zu geben; dabei sollte man aber so vorgehen, dass sie die Absonderung nicht im geringsten zu spüren bekommen. (Herz 235)

Denselben Zweck erfüllt beständige, konzentrierte Arbeit: Auch in diesem Fall kann sich das fremde Wesen nicht verwirklichen (das an Arbeit natürlich

keine Freude hat), und weil es seine Ziele nicht erreicht, verläßt es das fremde Haus.

Solchen Menschen kann man nur helfen, indem man ihnen eine Arbeit zuteilt, die sie lieben, doch in sehr reichlichem Maße. Der Besitzergreifer wird verdrießlich, dass er bei solch konzentrierter Arbeit nicht in Erscheinung tritt, denn jeder Besitzergreifer ist bemüht, sein eigenes Ich zum Ausdruck zu bringen. (FW I, 283)

Viele Verbrecher werden sich unter Suggestion der Arbeit zuwenden. So wie Trunksucht und andere Laster, können andere verbrecherische Leiden durch einen Willensbefehl geheilt werden. Man darf auch nicht vergessen, dass viele Verbrechen unter dem Einfluss von Besessenheit begangen werden; folglich sollten solche Menschen geheilt und nicht bestraft werden. Bei solchen Behandlungen hat eine systematisch ansteigende Arbeit entschieden maßgebende Bedeutung; denn die Quälgeister hassen jede Arbeit. Sie suchen das Opfer ins Chaos zu stürzen, doch Arbeit ist schon eine Gegenmaßnahme. (FW II, 86)

In jedem Fall muß man das Opfer motivieren, den Kampf aufzunehmen, seinen Willen anzuspannen und seine Gefühle zu kontrollieren, so daß es sich gegen den Angreifer durchsetzt.

Ganz richtig verstehen Sie Besessenheit. Fürwahr, wo es Kampf gibt, gibt es keine wirkliche Besessenheit. Eine besessene Person kämpft nicht mehr und erkennt auch nicht, daß sie besessen ist. (HR II/1, 119, Brief vom 18.01.1936)

Vor kurzem habt ihr von einer Besessenheit gehört - ein fast hoffnungsloser Fall, da die Kranke es leid geworden war zu kämpfen und zu einem Opfer des Besitzergreifers wurde. Durch den persönlichen Magneten kann man die Entwicklung des Entsetzlichen zum Stillstand bringen, auf schriftlichem Wege jedoch ist es bereits unmöglich, Einfluß auszuüben. Desgleichen begünstigt auch die bisherige Umgebung eine Verstärkung der Krankheit. Gewöhnlich müssen solche Besessenen vor allem an einen neuen Ort gebracht und die gesamte Umgebung erneuert werden. (Br II, 56)

LEBENDIGE ETHIK (AGNI YOGA)

EINZELTHEMEN

Besessenheit

Kein Händedruck

Musik – Brücke zur Höheren Welt